



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

592 (20.12.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-355722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-355722)

Neue Mannheimer Zeitung

Verleger: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.—, einschließlich Postgebühren. — Redaktionen: Waldstraße 6, Rosenplatzstraße 49, Schöpfungstraße 18/20, Kreisstraße 18, No. Friedrichstraße 4, Po. Hauptstraße 65, W. Dörmann Straße 2, No. Zulfenstraße 1. — Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Ronito: Ratstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. —, 60 bis 65 mm breite Zeilenlänge; im Restblatt RM. 2.— die 70 mm breite Zeile, für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Abent nach Zeit. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Verantwortl. Mannheim.

Abend-Ausgabe

Samstag, 20. Dezember 1930

141. Jahrgang — Nr. 592

Die Reichsregierung für die deutschen Minderheiten

„Den geschädigten und mißhandelten Deutschen in Polen soll volle Gerechtigkeit widerfahren!“

Ein Versprechen des Außenministers

Drahtbericht; unseres Berliner Büros
□ Berlin, 20. Dez.

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ in Danzig veröffentlicht eine Erklärung des Reichsaussenministers Dr. Curtius, die dieser dem Berliner Vertreter des Blattes vor seiner Abreise als Gruß an Oberhiesler gegeben hat. Sie lautet:

„Es ist mir ein Bedürfnis, dem schwer ringenden Grenzland Oberhiesler einen Besuch abzustatten. Die Leiden, die die Bewohner des und entristen Gebietes während der vergangenen Monate zu erdulden hatten, und die bei der engen Verbundenheit mit dem Mutterlande auch die Geduld der Bevölkerung Oberhiesler auf eine harte Probe setzten, haben die Reichsregierung in ihrem Bestreben, den Schutz der deutschen Minderheiten zu sichern, aufs Neue bekräftigt.“

Die Deutschen diesseits und jenseits der Ohrenge dießen versichert sein, daß es mein höchstes Bemühen sein wird, den Minderheitenrat von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß den geschädigten und mißhandelten Deutschen in Polen volle Gerechtigkeit widerfährt und daß die durch den Vertrag zugesicherte Schutzpflicht nicht weiler verlegt werden darf.“

„Ich freue mich, durch meinen Besuch zum Ausdruck bringen zu können, daß ich mich der Provinz Oberhiesler, die ich heute zum erstenmal betrete, nicht nur politisch, sondern auch menschlich auf das engste verbunden fühle.“

Dr. Curtius in Gleiwitz

Telegraphische Meldung
□ Gleiwitz, 20. Dez.

Reichsaussenminister Dr. Curtius traf heute vormittag um 10 Uhr mit dem sehrplanmäßigen Zuge hier ein. Zur Begrüßung des Ministers, in dessen Begleitung sich Geheimrat Reinhold, der hiesige deutsche Generalkonsul in Katowitz, Freiherr von Grünau, Oberbürgermeister Dr. Erbe vom Reichsinnenministerium und Regierungsrat Dr. Heide befanden, hatten sich auf dem Bahnhofs unter anderem eingeschlossen: Oberbürgermeister Dr. Welsch-Gleiwitz, Konsul Jürgen vom deutschen Generalkonsulat in Katowitz, Polizeipräsident Tanski vom oberhiesigen Industriebezirk und Polizeioberst Solmer. Oberpräsident Dr. Czapalski hatte den Minister bereits in Oppeln begrüßt.

Der Minister begab sich nach der allgemeinen Begrüßung zunächst in das Haus Oberhiesler, wo die erste Führungsnahme mit den Vertretern der oberhiesigen Bevölkerung erfolgen wird. Im Anschluß an diese Besprechungen findet eine Fahrt durch Oberhiesler statt, die in Oppeln ihr Ende finden wird, wo heute nachmittags eine größere Konferenz abgehalten werden soll.

Der Streit zwischen Reich und Thüringen

Ein Vergleichsvorschlag
Telegraphische Meldung

— Weipitz, 19. Dez. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, hat die Parteien in der Streitfrage Reich-Thüringen auf Montag, den 21. Dezember, zu einer Aussprache nach Weipitz geladen. Er beschließt, den Parteien einen Vergleichsvorschlag zu unterbreiten und mit ihnen über diesen Vorschlag zu verhandeln.

Wie wir hören, wird Reichsinnenminister Dr. Wirth der Einladung des Präsidenten des Staatsgerichtshofs, Dr. Bumke, Folge leisten und sich am Montag in Begleitung des Staatssekretärs Jüngert und des Ministerialdirektors Wenzel nach Weipitz begeben. Man nimmt hier an, daß auch die Thüringische Regierung einen Vertreter schicken wird. Ueber den Inhalt des Vergleichsvorschlags ist bisher nichts bekannt geworden.

Inzwischen wird aus dem Reichsinnenministerium berichtet, daß das vom 17. datierte Antwortschreiben Friedls an Wirth wegen der

Gesamt-Reichsfinanzverhältnisse

keine eingegangen ist. Dr. Wirth hat das Schreiben sofort einer Prüfung unterzogen und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß das von Dr. Friedl bisher mitgeteilte Material zur Begründung eines Vertrags des Reichsministers auf Grund der einschlägigen Verläufe Bestimmungen nicht ausreicht ist.

Berenguer will nicht Diktator sein

„Abbau“ der Diktatur

Der spanische Ministerpräsident, General Berenguer, hat den Außenminister des „Matin“ empfangen und ihm erklärt:

„Man will mich für einen Diktator ausgeben. Ich bin aber keiner. Ich bin da, um die Diktatur abzubauen. Wir werden sehr schnell zu den Wahlen kehren, und zwar zu normalen Wahlen, bei denen jede Partei zeigen kann, wie stark sie ist. Es wird kein Bluff mehr sein. Die Gegner des Regimes werden sich zählen können und dann wird man sehen, ob sie tatsächlich so zahlreich sind, wie sie behaupten. In den Wahlen werden sie ihre Freiheit haben, gegen die Monarchie zu protestieren und Verfassungsänderungen vorzuschlagen. Wenn die allgemeinen Wahlen verzögert werden, so ist das einzig und allein ihre nicht meine Schuld. Natürlich bin ich auch verpflichtet, die Ordnung wieder herzustellen. Wie sollte man nicht den Belagerungszustand verhängen, wenn die Truppen reuolieren und gefährliche revolutionäre Elemente am Werke sind. Ich habe einen Erlaß ausgeben, damit noch Waffen gesichert werden, die sich in den Händen der Agitatoren befinden können und natürlich auch ich auch die Zeitungen kontrollieren.“

Wie ein Sonderberichterstatter des „Newport Herald“ aus Madrid berichtet, ist General Berenguer erklärt haben, die Kewwahlen, die neue Verfassung und das Ende der Diktatur seien für März 1931 voranzutreiben.

Die flüchtigen Militärflieger verlassen Portugal — Lissabon, 20. Dez. Die portugiesische Regierung hat dem spanischen Botschafter Franco und den spanischen Botschaftern, die ihn auf seiner Fahrt begleiteten, auf ihren Antrag die Erlaubnis erteilt, Portugal zu verlassen.

Wirklich Ruhe in Spanien

Drahtung unseres Pariser Vertreters
□ Paris, 20. Dez.

Die französischen Morgenblätter bringen heute zahlreiche Meldungen aus Spanien, die charakteristisch für die Zustände im Lande sind. U. a. teilt der „Quotidien“ mit, daß die vorübergehend durch die Zensur verbotene bekannte Zeitung „La voz“ von Guipuzcoa seit gestern wieder erscheint. In seiner ersten Nummer veröffentlicht das Blatt die folgenden Zeilen:

„Wir treten hiermit von neuem in Verbindung mit unseren Lesern. Die anomale Lage, in der sich Spanien befindet und die Erklärung des Kriegszustandes erhöhen die Schwierigkeiten der Pressefreiheit. Wir möchten bei den Männern, die das von den Welten hin- und hergeworfene Staatsgeschick leiten, eine klare Auffassung der Wirklichkeit sehen. Wir möchten, daß niemals bei ihnen die Leidenschaft die Vernunft überwiegt.“

Der „Quotidien“ fügt hinzu, daß trotz der Fortdauer einzelner Streikbewegungen das Land offenbar keine Ruhe wiederfindet. Intellektuelle und Gewerkschaftler werden sehr vorsichtig sein, an ihrem republikanischen Erziehungswerk zu arbeiten.

Von den Teilnehmern an der letzten Aufstandsbewegung, so bemerkte einer der spanischen Flüchtlinge zu dem Vertreter des „Quotidien“, sind zahlreiche von den spanischen Behörden verhaftet worden. Andere konnten sich in die französischen Gebirgsdörfer flüchten. Es wäre gerecht, wenn diesen Flüchtlingen das französische Asylrecht nicht verweigert würde.

Rückblick und Vorschau

Revolutionärgelahr in Spanien — Sozialisten und Kommunisten — Stützen des Königtums — Unabwendbare Entscheidung

Am 28. Januar 1930 erfolgte der Sturz Primo de Rivera, in der Hauptstadt aus dem Grunde, weil die heruntergewirtschaftete spanische Währung die Belastung durch die Militärdiktatur Primo nicht



General Lucio del Campo, einer der Hauptstützen des Königtums in Spanien, wurde verhaftet und unter Vorlage des Oberverrats verurteilt.

länger ertragen konnte. Solange Primo feste und harte Hand das Steuer führte, herrschte sechs Jahre hindurch Ruhe in Spanien. Obwohl Kaderen die und da einige kleine Flammen des Aufruhrs oben des Auslands aus, aber es war der Diktator stets ein leichtes, sie auszutreten. Wie ganz anders sind dagegen jetzt die monotonen Feuerbrände, die in einem periodenmäßigen Abstand von etwa vier Wochen sich seit dem April dieses Jahres wiederholen. So unüberwindlich auch noch manches bleibt, das sich dem Wirrwarr der widersprechenden Meldungen nicht entziehen läßt, so doch ein Rückblick zulässig: Spanien befindet sich zwar noch nicht in der Revolution, heißt aber offensichtlich davon, wenn es dem Träger der spanischen Krone und seiner Regierung nicht gelingt, nicht nur die politischen, sondern auch sozialen Gegensätze in einer für Spanien geeigneten Form auszugleichen.

Der Ton liegt auf den Worten: „für Spanien geeignet“. Nichts wäre wichtiger, als die Reaktion auf demokratischen Apothekenschein und diesen auch für Spanien anzuwenden. Das demokratisch-parlamentarische Regime, für das sich die Parteien und eine große Anzahl deutscher Zeitungen begeistern, paßt für Spanien ebenso wenig wie das Sowjetregime, das die kommunistische Presse aller Länder propagiert und proklamiert. Wer sich in der spanischen Geschichte einigermaßen auskennt, weiß, daß für dieses geographisch abgeschlossene, völlig in Laufe der Jahrhunderte anachronisch und namentlich hinsichtlich der Religion völlig einheitliche Land die Monarchie die einzig geeignete Staatsform ist. Die republikanische Episode von 1870 und 1874 hat dies zur Genüge bewiesen. Allerdings muß es die richtig verstandene und richtig angewandte Monarchie sein, denn auch an Spanien hat Tempo und Abschwind unserer Zeit nicht vorbeigekannt.

Dies gilt in Sonderheit von den sozialen Spannungen, unter denen die spanische Bevölkerung zu leiden hat und die die ständigen Wiederholungen des Generalkriegs gefährlich machen. Spanien ist auch heute noch in der Hauptsache ein Agrarland. Was an Industrie vorhanden ist, fällt fast in den wenigen großen Städten, wie Barcelona, Sevilla und Madrid zusammen. Dort ist allerdings die Arbeiterschaft durch ihre Stärke auch politisch einschlagend. Die spanische Wirtschaft ist jedoch nicht in der Lage, der arbeitenden Bevölkerung ausreichende Beschäftigung zu bieten. Viele tausende sind ständig unterwegs, um in Frankreich, Nordafrika oder auch Südamerika Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. Arbeitslosenversicherung oder sonstige Unterstützungen für Arbeitslose sind in Spanien unbekannt. Die drückende Not der arbeitenden Bevölkerung, an sich schon eine Quelle der Unruhmacht, macht sich in politisch erregten und unruhigen Zeiten naturgemäß besonders bemerkbar.

Ein parteipolitisches Experiment Macdonalds

Drahtung unj. Londoner Vertreters
□ London, 20. Dez.

In konservativen Kreisen herrscht ungewohnte Erregung über den Regierungsentwurf zu einem neuen Gewerkschaftsgesetz, der gestern bekanntgegeben wurde. Die konservative Presse ist in hellem Aufruhr. Manche Blätter sprechen von einer „Legalisierung der Revolution“ und alle nennen die Vorlage eine Herausforderung, was sie in der Tat auch ist. Macdonald spielt ein interessantes Spiel. Indem er den Gewerkschaften die Wiederherstellung aller Freiheiten und Vorrechte verspricht, die sie vor dem Generalkrieg von 1926 hatten,

läßt er sich die Einheitsfront der Arbeiterschaft für den Fall, daß die Regierung auf dieses Gesetz hin gefaßt werden sollte.

Er kann natürlich das Gesetz nur mit Unterstützung der Liberalen Partei durchführen. Sie glaubt er sich durch das Versprechen der Wahlreform gesichert zu haben, die vor allem der Liberalen Partei zugute kommen soll. Ob die Liberalen es aber mit ihren Parteinteressen vereinbaren können, eine verhältnismäßig radikale Gesetzesvorlage gut zu heißen, bleibt dahingestellt. Jedenfalls kann die Regierung sowohl die Gewerkschaftsvorlage wie die Wahlreform auf einige Monate im Vorbergrunde der Politik halten, ohne es zu einer Entscheidung kommen zu lassen. Im geeigneten Augenblick könnte Macdonald dann, wenn die liberale Unterstützung ausbleiben sollte, jederzeit eine Krise hervorzurufen und hätte dann seinen Anhängern gegenüber die Erklärung bereit, daß die Regierung durch den ersten Versuch, sozialistische Maßnahmen einzuführen, gescheitert worden sei.

In dieser Krise braucht es jedoch nicht vor dem Frühjahr 1931 zu kommen. Immerhin erscheint die radikale Form, in der die Regierung das neue Gewerkschaftsgesetz vorgelegt hat, als Anzeichen dafür, daß sie mit der Möglichkeit von Neuwahlen im Verlaufe der nächsten Monate rechnet.

Neuer Vizekönig für Indien

Drahtung unj. Londoner Vertreters
□ London, 20. Dez.

Der bisherige Generalgouverneur von Kanada, Lord Willingdon, ist zum Vizekönig von Indien als Nachfolger von Lord Irwin ernannt worden. Lord Willingdon gehört der Liberalen Partei an und war früher 11 Jahre lang als Provinzgouverneur in Indien tätig. Wie die „Times“ heute ihren Lesern mitteilt, ist Lord Willingdon nicht nur ein Mann von großer Verwaltungserfahrung, sondern auch

von bedeutenden Leistungen auf dem Gebiete des Antireisepolitik, was zweifellos für den Posten des Vizekönigs von Indien ebenso wichtig ist wie das andere.

In den Kreisen der Londoner Indienkonferenz hat die Ernennung Lord Willingdons allgemeine Zustimmung gefunden. Er hat sich während seiner Gouvernementszeit in Indien weitgehende Sympathie erworben. Er wird es allerdings schwer haben, das gleiche Maß von Vertrauen und Respekt auf sich zu vereinigen, das sich Lord Irwin in den fünf Jahren seiner Regierungszeit in Delhi erworben hat. Es hat wohl seit einigen Generationen keinen Vizekönig gegeben, der sich in gleichem Maße der Achtung aller Indier erfreuen konnte wie Lord Irwin. In der schweren Krise der englisch-indischen Beziehungen steht die Figur dieses jungen idealistischen Vizekönigs als ständiger Vermittler zwischen den feindlichen Parteien.

Untergang eines Dampfers — 45 Vermisste

— Kopenhagen, 20. Dez. Die Kopenhagener Vertreter des Dampfers „Oderon“ erhielten heute früh ein Telegramm vom Kapitän des Dampfers „Areturus“, das besagt, daß der holländische Dampfer „Oderon“ im Laufe von drei Minuten unterging. Die „Areturus“ ist über der Wasserlinie ernstlich beschädigt. 4 Passagiere und 33 Mann der Besatzung wurden gerettet, 17 Passagiere und 28 Matrosen werden vermisst.

Wettbewerb für die Errichtung eines evang. Gemeindehauses

Eine Würdigung der Entwürfe

Der evangel. Kirchengemeinderat hat vor einiger Zeit einen Wettbewerb ausgelassen, um Ideen zu gewinnen für ein evangelisches Gemeindehaus, das auf dem Grundstück an der Richard-Wagner-Straße, Otto-Red-Straße und Karl-Ludwig-Straße errichtet werden soll.

Zum Wettbewerb waren eingeladen alle selbständigen evangelischen Architekten, die in Mannheim ihren Wohnsitz oder ihre Hauptgeschäftsstelle haben.

Insgesamt sind 41 Entwürfe eingelaufen. Das ist bei der Beschränkung des Wettbewerbs auf die evangelischen selbständigen Architekten in Mannheim eine erstaunlich hohe Zahl. Aber die rege Teilnahme ist begreiflich, da man weiß, daß die Architekten zurzeit schlecht beschäftigt sind und Aufgaben suchen. Zudem hat der evangelische Kirchengemeinderat in dankenswerter Weise ansehnliche Preise ausgeschrieben. Er hat für Preise und Ankäufe 9000 A bereitgestellt und damit den Anreiz zur Beteiligung erhöht.

Das Ausschreibungskomitee stellte hohe Anforderungen. Es wurde dadurch ersichert, daß vorgezeichnete war, die Durchführung der Pläne auf drei Bauabschnitte zu verteilen. Hierbei war darauf zu achten, daß schon die Teilbauten für sich ein befriedigendes architektonisches Bild ergeben.

Die Bestimmung der umliegenden Räume nicht beeinträchtigt wird. Am härtesten aber ist dieser Entwurf, soweit die äußere Erscheinung in Frage kommt. Mit Recht hat das Preisgericht die ebenso schlichte, wie vornehme Haltung und die gute formale Gestaltung betont, die dem Entwurf eigen ist.

Der mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Entwurf, der ebenfalls von Architekt Schröde stammt (Mitarbeiter cand. arch. Wolfram Schröde), macht sich von dem Gedanken, die Anlage aus der axialen Mittelachse des Saalbaus heraus zu gestalten, frei. Er ordnet den Saalbau als selbständigen Baukörper an der Ecke der Karl-Ludwig-Straße und Richard-Wagner-Straße an, während die Wohnungen in einem Vorgelände untergebracht sind, der parallel zur Mittelachse der Richard-Wagner-Straße hinter einen tiefen Vorgarten zurückgelegt ist. So hat der Saalbau einerseits eine entsprechende architektonische Betonung erhalten, während andererseits durch die Anlage des Vorgartens der Wohnwert der Wohnungen gegenüber jenen Anlagen gesteigert wurde, die die Wohnungen unmittelbar an die Straßen legen. Ein Vorzug des Entwurfs ist ferner, daß er sich von jeder Betonung einer Symmetrie losreißt und mit einfachen Mitteln eine sehr ansprechende Gruppenanordnung erreicht hat. Die architektonische Idee, die dem Entwurf zu

Der ebenfalls angekaufte Entwurf des Architekten Babel (Entwurf Nr. 3, Kennzahl 10 200) zeichnet sich durch außerordentliche Klarheit im Grundriß und im Außen aus.

Daß er von einer gewissen Trockenheit in der äußeren Erscheinung ist, soll ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden. Wenn er keine bessere Bewertung erhielt, als es geschah, so liegt das daran, daß das Gelände in übermäßiger Weise bebaut ist und die Höhe allzu sehr eingeengt ist.

Der Entwurf Nr. 10, Kennzahl 42 000, von Albert Speer ist wenig bestechend. Bei näherer Betrachtung aber fällt doch die Behandlung der Saalanlage auf, die insbesondere in Hinblick auf den Verkehr recht zweckmäßig ist. Die Fassadengestaltung aber wäre so, wie sie geplant ist, nicht möglich. Die zwei Entwürfe Nr. 19, Kennzahl 12 731 und Nr. 51, Kennzahl 32 027, die ebenfalls von Regierungsbaumeister Schröde stammen, sind angekauft worden, weil sie trotz mancher Mängel im Grundriß von ausgedehnter Gestalt sind. Es ist kein Zweifel, daß Schröde bei allen Wettbewerben der letzten Zeit mit Präzision hervorgegangen ist, weil er es eben vermeiden, modische Experimente zu machen, während andererseits seine Arbeiten von einer außerordentlichen Reife sowohl in der Behandlung

Neue Reichsbanknoten

Der Entwurf der Reichsbanknoten, die jetzt im Umlauf befindlichen Noten durch neue Noten zu ersetzen, bei deren Herstellung alle technischen Neuerungen der letzten Jahre zur Anwendung gelangen, liegt schon mehrere Jahre zurück. Nach längerem Vorarbeiten wurde der Bildhauer Professor Sanger in Düsseldorf mit der Aufstellung eines Modells für die Rückseite und dann des ganzen Entwurfs beauftragt. Sein im Zusammenwirken mit dem Reichsbanknoten und den volentechnischen Sachverständigen hergestellter Entwurf bildet die Grundlage für die Arbeiten der Reichsbanknoten, die bei der technischen Ausführung der Noten ganz neue Wege beschritt.

Das bei den jetzt im Umlauf befindlichen Noten angewandte Buchdruckverfahren in seiner besonderen Ausgestaltung hat sich als Sicherungsmittel gegen Fälschungen durchaus bewährt. Da sich jedoch durch Einführung des edleren, aber auch kostspieligeren Stahlstempelverfahrens sowohl der äußere Eindruck der Note wie auch ihre Sicherheit gegen Fälschungen noch wesentlich verbessern ließ, wurden

bei den neuen Noten die beiden Druckarten derart vereinigt, daß ein geschlossenes Bild entsteht.

Dabei blieb alles Schrift- und Bildwerk grundsätzlich der Hauptplatte vorbehalten, wurde aber in ihr so verarbeitet, daß weder ein Herausheben noch Einsetzen einzelner Teile möglich ist. Veränderungen im geschlossenen Druckbild, wie sie etwa eine Veränderung des Textes oder der Unterschriften bedingen würde, wären gleichbedeutend mit der Neuherstellung eines Originalbildes, bis mit den nötigen Nebenarbeiten auf etwa ein Jahr zu veranschlagen ist.

Bei dem jetzt verwendeten Papier wurde erstmalig versucht, das geforderte Portrait auf den Geldscheinen auch als Wasserzeichen einzusetzen zu lassen. Hieran waren sehr umfangreiche Vorarbeiten und Einrichtungen notwendig, die erst nach dem Vorliegen druckfertiger Platten begonnen werden konnten und für sich allein schon sehr großen Zeitaufwand beanspruchten. Die Versuche hatten sich nicht nur auf die Erzielung eines möglichst vollkommenen Wasserzeichens, sondern auch auf die Erhaltung der Qualität des Papiers zu erstrecken. Das Ergebnis äußert sich zum einen in dem gut gelungenen Wasserzeichen, zum anderen aber in der wesentlich erhöhten Festigkeit des Papiers, dessen Widerstandsfähigkeit das Doppelte des bisherigen beträgt.

Damit ist der Weg für die neue Banknotenreihe geschaffen, als deren erster Wert die

Jugendreichsmarknote

zunehmend dem Verkehr übergeben wird. Die Jugendreichsmarknote folgt in wenigen Wochen; Hansjäger, Hundertler und Kaufmännler sind in Arbeit. Dem Wunsch, in den Reichsbanknoten das Schöne und Streben des deutschen Volkes zu veranschaulichen, wurde durch die Wahl der Bildnisse entsprochen, die hervorragende Persönlichkeiten aus Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Handel, Wissenschaft und Kunst darstellen. Die jetzt zur Ausgabe gelangende Jugendreichsmarknote trägt das Bildnis von Werner v. Selenka, die alsbald folgende Note zu 10 Reichsmark wird das Bildnis von Theodor Sauter zeigen. Der jeweiligen Vorderseite entspricht die Rückseite, deren schmückende Motive mit dem Bild auf der Vorderseite in Einklang stehen.

* Todesfall. Im 66. Lebensjahre ist gestern nach einer schweren Operation der Ehrenpräsident des Männer-Vereins „Proffhan“ E. W. Mannheim, Karl Dehlinger, verstorben. Der Teilnehmer, der, abgesehen von seiner beruflichen Tätigkeit — er war als Dreher drei Jahrzehnte in den Kaiserwerken tätig —, nur für seinen „Proffhan“ lebte, wurde in der Generalversammlung des Jahres 1929 zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt, den er von nun an zu immer größerer Blüte emporführte. Als der „Proffhan“ im Jubiläumsjahr 1927 sein 50-jähriges Bestehen feierte, konnte er 42 Vereine bei sich begrüßen. Dehlinger wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt. Während der schweren Kriegsjahre war er dem Verstorbenen in erster Linie zu verdanken, daß das Vereinsmitglied nicht zerfiel. Als der Friede wieder eingetroffen war, gab er den Vorstoß ab. Im Gedächtnis aller Kameraden wird Dehlinger als ein begeisterter Anhänger und Förderer des deutschen Viedes für alle Zeiten fortleben.

* Motorradfahrer schwer verunglückt. An der Straßenkreuzung Friedrichsplatz und Rosenportstraße ließ gestern abend ein 19 Jahre alter lediger Motorradfahrer mit einem Personentransportwagen zusammenstoßen. Der Motorradfahrer erlitt bei dem Zusammenstoß eine schwere Verletzung der Hüfte. Ferner brach er sich das linke Schulterblatt und trug mehrere Schnittwunden im Gesicht davon. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Der 37 Jahre alte Fahrer des Personentransportwagens wurde im Gesicht erheblich verletzt. Auch der im Wagen sitzende 9 Jahre alte Sohn eines Krates zog sich Schnittverletzungen im Gesicht, an der rechten Hand und an beiden Beinen zu. Der ebenfalls im Wagen mitfahrende Vater des verletzten Jungen legte diesem und dem verletzten Kraftfahrer einen Rotzband an. Es entstand erheblicher Sachschaden.



1. Preis: Entwurf Regierungsbaumeister Chr. Schröde



2. Preis: Entwurf Architekt Theodor Babel

Im ersten Bauabschnitt sollten folgende Räume vorgegeben werden: 1 Saal mit 300 Sitzplätzen mit Bühnenbühnen und Kinooperationsraum, 1 Konfirmandensaal, 2 Kinderstübchen, 1 Räucherhaus, Wohnungen für den Pfarrer, die Schwestern und den Hausmeister, ferner die nötigen Kaminräume für den Weichboden und die erforderlichen Nebenräume für die Säle. Ferner war wichtig die Bestimmung, daß die Weichböden gegeben sein sollten, einige Nebenräume des ersten Bauabschnitts mit dem großen Saal zu vereinigen, um dadurch die Zahl der Sitzplätze auf etwa 700 zu steigern. Im zweiten Bauabschnitt sollte ein Verbindungsbau für weltliche Personen mit 40 Einzelzimmern und den nötigen Geschäftsräumen geplant werden. Der dritte Bauabschnitt sollte 1 oder 2 Konfirmandensäle, 1 oder 2 Pfarrwohnungen und die erforderlichen Kaminräume für die Weichböden aufweisen.

Der Hauptsaal hat an der Richard-Wagner-Straße eine Längsfront von 70 m und eine Tiefe von 32 Metern, nimmt also eine Fläche von über 2000 Quadratmeter ein.

Die Weichböden der Architekten hat den ersten Bauabschnitt mit dem großen Saal in die Mittelachse des Bauplans an der Richard-Wagners-Straße gelegt.

Der zweite Bauabschnitt mit dem Verbindungsbau an der Karl-Ludwig-Straße angeordnet u. den dritten Bauabschnitt an der Otto-Red-Straße. Viele Entwürfe haben die Mittelachse des Saalbaus auch äußerlich betont und demnach die Front an der Richard-Wagner-Straße symmetrisch durchgeleitet. Es ist nicht recht verständlich, warum Köpfe gesucht werden, die nicht da sind. Die symmetrische Anlage ist ein Entwurfs-gedanke der traditionellen Monumentalarchitektur, der hier weder nach dem geforderten Raumprogramm, noch aus ästhetischen oder ästhetischen Gründen irgend eine Berechtigung hat. Die symmetrische Eingliederung des Saales hat in den meisten Fällen zu einer unglücklichen Verteilung des Grundrisses und zu schlechten Bestimmungsvhältnissen geführt, ist aber auch zu einer Entlastung des Saales, die der Bedeutung des Saalbaus für die architektonische Komposition in keiner Weise gerecht wurde.

Die Pläne, die die axiale Mittelachse des Saalbaus mit sich brachte, hat glücklich der Entwurf umgangen, der mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde und Architekt Schröde zum Verfasser hat.

Er hat es vermieden, irgendwelche fiktive Köpfe (vom Dreieck abgesehen, der wegbeliebten Kante) zum Ausdruck zu bringen und in denkbar ruhiger Weise großzügig und geschlossen den Platz umrandet. Die mit der vorgezeichneten Mittelachse des Saalbaus verbundene Verteilung des Innenhofes ist ein Modell. Aber immerhin sind die Höfe noch so groß, daß

Grundr. ist so ausgeglichen, daß der Entwurf den ersten Preis hätte erhalten müssen, wenn er nicht doch in Einzelheiten erhebliche Mängel aufweisen würde. Der Saalbau ist in der geplanten Form zu maßig und drückt für den Blick von der inneren Richard-Wagner-Straße her stark auf den dahinterliegenden Vorgarten. Auch die Grundrissgestaltung ist, insbesondere was die Vorräume des Saales anbelangt, nicht einwandfrei. Aber im Ganzen hat der Entwurf, ästhetisch und architektonisch gesehen, viele Vorzüge.

Auch der mit dem 3. Preis ausgezeichnete Entwurf des Architekten Theodor Babel legt richtigerweise den Saalbau an die Ecke der Karl-Ludwigstraße und Richard-Wagnerstraße.

Indes ist die Erweiterung durch den 2. und 3. Bauabschnitt von der Karl-Ludwigstraße zur Otto-Red-Straße folgerichtig fortzuführen. In der äußeren Erscheinung ist er von großer Einfachheit und Klarheit. Doch ist die Schwere der vierstöckigen Bauweise unbefriedigend, und außerdem läßt die den Rückbau der Hauptfront führende Gliederung des Gebäudes an der Karl-Ludwigstraße und Richard-Wagnerstraße noch manche Frage offen.

Nur diesen 3 Preisen, für die 9000 A ausgeschrieben wurden, waren 9000 A für Ankäufe bereitgestellt. Für diesen Betrag wurden 6 Entwürfe zu je 100 A angekauft. In dieser Reihe ist als

einer der gekauften Entwürfe der von dem Architekten E. B. Babel (Entwurf Nr. 3, Kennzahl 10 200) verfaßt

anzusehen, der in denkbar klarer Weise den Saalbau, das Verbindungsbau und den Vorgarten zum Ausdruck bringt. In vielen Einzelheiten ist er vorzüglich und liebevoll durchgearbeitet. In Ganzen aber zeigt die Maßhaltigkeit doch eine Lebhaftigkeit in der Gruppierung, die nicht angebracht ist. Vor allem muß bezweifelt werden, ob der fünfstöckige Rückbau des Verbindungsbau an der Karl-Ludwigstraße ästhetisch vertretbar ist.

In der Gesamtlösung ist der Entwurf des Regierungsbauamteilers Thoma, der angekauft wurde (Entwurf Nr. 43, Kennzahl 10 201) in mancher Beziehung verdammt mit dem Schröde'schen Entwurf, der den 1. Preis erhielt. Auch Thoma zeigt einen Vorgarten vor, der hinter einen tiefen Vorgarten zurückgelegt ist, während an der Karl-Ludwig-Straße ein Höfchen angeordnet ist, der zum Vorgarten hintritt gestellt ist. Die dadurch gebundene kontante Wirkung der Wasser ist angebracht, aber daß der Saalbau in den Vorgarten verlegt wurde, ist nicht richtig. Ueberdies sind über dem großen Saal Wohnungen vorgegeben, eine Lösung, die natürlich technisch durchaus möglich ist, aber aus wirtschaftlichen Gründen verworfen werden muß.

der Grundriße, wie des architektonischen Aufbaues sind.

Die Fälle der in den einzelnen Arbeiten niedergelegten Ideen ist außerordentlich groß. Aber gute Gedanken geben nicht immer auch gute, für die Ausführung brauchbare Pläne.

Viele stehen mit der Wirtschaftlichkeit, die heute vor allem in den Vordergrund gestellt werden muß, auf dem Kriegsfuß.

Ein in jeder Beziehung für die Ausführung geeigneter Entwurf ist überhaupt nicht anzufinde bekommen. Gleichwohl kann man nicht sagen, daß der Wettbewerb ergebnislos gewesen ist. Es ist bei jedem Wettbewerb so, daß die Verfasser von solchen Voraussetzungen ausgehen oder nicht das Richtige treffen, weil die unmittelbare Verbindung mit dem Bauherrn fehlt, die Möglichkeit, mit ihm in allen Einzelheiten zusammenzuarbeiten und seine Wünsche und Absichten in allen Fragen des Betriebs festzuhalten. Jedenfalls aber geben die vielen Ideen, die in den Entwürfen niedergelegt wurden, ein ausgezeichnetes Material für die Aufstellung der endgültigen Pläne. Es ist zu erwarten, daß der von den evangelischen Gemeindeführern an der Richard-Wagnerstraße eine Lösung finden wird, die ebenso den Forderungen der Kirchengemeinde, wie dem ästhetischen und architektonischen Interesse der Allgemeinheit in vollkommenem Maße gerecht wird.

Der Nachtragsetat wird vom Stadtrat erneut abgelehnt

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Der Stadtrat nahm in seiner heutigen Sitzung auf Vorschlag des Herrn Landeskommissars nochmals Stellung zu dem Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1930/31. Auch in der heutigen Sitzung wurde der Nachtragsetat abgelehnt. Die Entscheidung über die weiteren Maßnahmen liegt nunmehr in der Hand der Reichsregierung.

* 25 000 Prämie für das 100 000te Sparbuch bei der Sparkasse Mannheim. Die aus der Veröffentlichung im Anzeigenteil erhältlich, kann die Sparkasse Mannheim in den nächsten vier Wochen schon das 100 000 Sparbuch ausstellen. Der Inhaber dieses Sparbuches erhält eine Prämie von 25 000, wobei es gleichgültig ist, ob die Einzahlung bei der Sparkasse selbst oder bei ihren Filialstellen erfolgt ist. — Die Städt. Sparkasse Mannheim weist ferner im Anzeigenteil darauf hin, daß die Schalter und Büros am Mittwoch, 24. Dezember und Samstag, 27. Dezember nachmittags von 12 Uhr an geschlossen sind.



Memphis 53

III-Sorte 63

Die beiden oesterr. Zigaretten von jahrzehntelang bewährtem Ruf.

Ein Loblied auf die Gans

Wacht und nicht das Herz im Weide, wenn wir über den Markt gehen und die schönen fetten Gänse in ihrer ganzen blendenden Weiße feilgeboten sehen? Wie recht hatte doch der Berliner, der bei dem Verzehr eines knusprigen Gänsebratens ausrief: „Eine gut gebratene Gans, ist eine gute Gans Gottes!“

Aber auch die Alten wählten den fetten Gänsebraten zu schmecken. Betrachteten ihn doch die alten Ägypter als eine ihrer Viehstücken. Abraham hatte eine solche Hochachtung für die Gänse, daß er ein Geis erließ, man solle nicht mehr bei den Vätern, sondern bei den Gänzen schlachten. Als Julius Cäsar das Land der alten Briten mit Krieg durchzog, schickten auch sie den Schwanz noch bei den Gänzen. Der Gefinder des Gänsebratens, der sich dieser Tierkadaver nicht schäme, um die seine gemästete Gänseleber genießen zu können, war der römische Konsul Caelius Pletina.

Was der Hund unter den vierfüßigen Tieren, ist die Gans unter den Vögeln:

Das Sinnbild der Treue und Nahrungstüchtigkeit. Überdies sollen Gänse sehr gelehrig sein. Man will beobachtet haben, wie eine Gans den Bräutigam drohte und eine andere wie ein Fabel apportierte. Wir tun eigentlich den armen Tieren großes Unrecht, geringfügig von ihnen zu reden. Haben die Gänse nicht das Kapital gerettet, liefern sie uns nicht ihre Lebern zu Kaviar, ihre Plumen zu Federbetten? Und doch sagen wir zum Dank für ihre Unselbstständigkeit — kamm wie eine Gans!

In England hat die Gans eine historische Bedeutung. Am Londoner Hof hat sich die Gans erhalten, am Weihnachtsabend Gänsebraten zu essen.

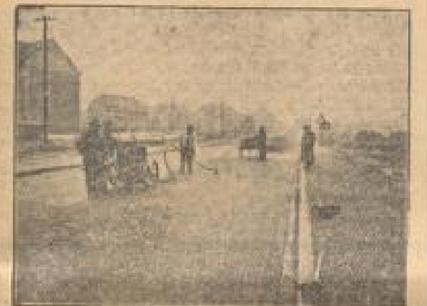
Der Gebrauch stammt aus der Zeit Königin Elisabeths, die an jenem Abend Gänsebraten aß, als ihr die Nachricht von der Zerstörung der all unüberwindlich gehaltenen spanischen Flotte Philipps II. überbracht wurde, worauf sie das Gelübde tat, an jedem Jahrestag dieses großen Sieges eine Gans zu essen.



Auf dem Wochenmarkt

Die Straße ist frei!

Den Automobilen ist eine große Freude widerfahren. Nicht allein, aber jenen, die hier durch die vor mehreren Monaten verbreiterte Kaiserlicher Straße fahren. Da hat nämlich einer der Besitzer des Geländes zeigen wollen, daß man auch eigenständig und unabhängig sein kann und nicht immer tanzen muß, wie die Behörde pflegt. Also wurde die



Straße verbreitert. Aber an einer Stelle ragten einige Meter Gelände mitten in die Fahrbahn. Selbstverständlich war das ärgertlich, namentlich für die Kautler, die auf dieser neuen und geraden Straße gerne mit Windeseile dahinfliegen wollten. Das ging nun einfach nicht, weil an dieser Stelle, die wir vor mehreren Wochen im Bild gesehen, zwei Autos im Saaletempo aneinander nicht vorbeikamen, sondern sich brav abstoppen mußten, damit jedes Unheil vermieden werde.

In der Nacht war das wirklich sehr gefährlich. Aber jetzt ist, wie gesagt, den Automobilen großes Glück widerfahren. Es ist ihnen gelungen ein Weihnachtsbesuch zu präsentieren. Denn der Grundbesitzer hat darauf verzichtet, weiterhin seinen Willen durchzusetzen, kurz und gut: er hat diesen, wie eine ganz effiziente Kasse in die Straße vorprin-

ganden Geländeteil freigegeben, so daß die Fahrbahn schmaler aber doch ein wenig breiter ist. Selbstverständlich ist es auch nur unsere Aufgabe, mit Genehmigung festzustellen, daß die Bahn frei ist.

Kommunale Chronik

Der Heidelberger Nachttagetat unterliegt der Genehmigung durch den Landeskommissar

kr. Heidelberg, 20. Dez. In der außerordentlichen Sitzung des Stadtrats hat der Oberbürgermeister darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschaffung des Haushaltsplans durch die Staatsaufsichtsbehörde erfolgen wird, wenn der Nachtragshaushalt und die Deckungsvorschläge abgelehnt werden und auf den hiermit verbundenen Eingriff in die Selbstverwaltung der Stadt hingewiesen. Der Stadtrat hat beschlossen, den Beschluß vom 17. Dezember aufrecht zu erhalten, also den Nachtragshaushalt und die in ihm enthaltenen Deckungsvorschläge abzulehnen. Demnach hat der Stadtrat den Vorschlag abgelehnt, zur Deckung der mit der Genehmigung der Weihnachtsbesuche verbundenen Ausgabe von 2000 RM, die Verteiler ab 1. Januar 1931 zu verwenden. Der Oberbürgermeister hat darauf den Landeskommissar davon benachrichtigt, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß nunmehr die Beschaffung des Haushaltsplans durch die Staatsaufsichtsbehörde erfolgen wird.

Heidelberg, 19. Dez. Der Bezirksrat Heidelberg im genehmigte eine Kapitalaufnahme der Gemeinde Großschauen, ferner die Einführung der Gemeindeförderung und Bürgerhäuser in Hohenhausen. Die angeforderten Gemeindeförderung in Hohenhausen wurden für gültig erklärt, ebenso die in Oberflödenbach. Dagegen wurde die Voranschläge Nr. 1 — Mittelhandschlag — für ungültig erklärt, weil die Voranschläge nicht genau bezeichnet waren.

Leinwand, die uns manneiflan

Weihnachtsbaum am Wasserturm

Wiederum steht Weihnachten vor der Tür. Die viele Menschen rufen sich zu diesem Feste, aber auch wieviele Menschen sind durch die Zeitverhältnisse nicht mehr dazu in der Lage, weil das nötige Kleingeld fehlt. Vielen wird diesmal nicht der hell leuchtende Weihnachtsbaum scheinen. Wie freute man sich an dem Weihnachtsbaum am Wasserturm. Es war für jeden Menschen eine Freude, diesen im Visterglanz strahlenden Weihnachtsbaum aus weiter Ferne schon zu sehen. Und erst in der heiligen Nacht. Waren es nicht feierliche Stunden, die man am Wasserturm erleben durfte. Wo bleibt dieses Jahr der Weihnachtsbaum? Ist auch er der Sparfahne zum Opfer gefallen? Wo bleiben die christlichen Religionsgesellschaften, die doch das größte Interesse daran haben könnten, daß alte Sitten und Gebräuche nicht verjähren. Armes Christkindlein, nun mußt Du in der heiligen Nacht durch dunkle Straßen wandeln, denn der Weihnachtsbaum am Wasserturm ist nicht mehr. Öffentlich findet Du in den Wohnungen frohe und glückliche Menschen und wenn nicht, dann spreche ihnen Trost und Vertrauen zu, damit die Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ sich erfüllt möge.

Anmerkung der Schriftleitung: Der „Baum für Alle“ ist voriges Jahr vom Verkehrsverein am Wasserturm aufgestellt worden. Dieses Jahr ist er dazu nicht in der Lage, da ihm die Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen. Es sind zwar nur 500 Mark, aber man muß sie eben haben, wenn man sie aufwenden will. Die Stadtverwaltung, an die sich der Verwaltungsrat des Verkehrsvereins wandte, hat auch abgelehnt. Wir meinen, die Stadtverwaltung hätte die Ausgabe für den Weihnachtsbaum versanworten können. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, in letzter Stunde eine Stundenspende auf dem Rathaus herbeizuführen.

Mannheimer Weihnachtsmesse

Kommt man vom Bahnhof Ludwigsbühl und geht dort über die Weihnachtsmesse, so sieht man gleich, daß Ludwigsbühl eine abfällige Stadt ist. In das ein Betrieb auf der dortigen Weihnachtsmesse, die man erst nach dem Krieg dort eingeführt hat und, da sie auf dem neuen Marktplan nicht lebensfähig war, wieder auf den Ludwigsbühl verlegt hat. Was für ein großer Unterschied, wenn man dann auf die Mannheimer Weihnachtsmesse kommt, wo ganze fünf oder sechs Buden stehen. Vor dem Krieg hatten wir auch eine schöne Weihnachtsmesse. Da aber nach dem Krieg der Verkehr auf dem Hauptbahnhof immer mehr nachließ und die die Weihnachtsmesse besuchenden Geschäftskunde nicht mehr auf ihre Rechnung kamen, blieben sie fort. Da die zuständige Behörde eine Verlegung der Weihnachtsmesse nach dem Neoplatz, wo sie lebensfähig gewesen wäre, und verkehrsmässigen Gründen ablehnte, ist die Mannheimer Weihnachtsmesse auf den Hauptbahnhof verlegt. Warum will man eine alte historische Einrichtung zu Grunde gehen lassen? Im Stuttgart ist die beliebte Weihnachtsmesse vor dem Rathaus auf dem Marktplatz aufgebaut, in Frankfurt a. M. vor dem Römer, wo doch sonst keine Messe abgehalten wird. Warum geht dies in Mannheim nicht? Ein Weihnachtsbaum, den man die Bezeichnung Weihnachtsmesse betriebl. hat, ist keine Weihnachtsmesse. Welche ist eine alte historische Einrichtung. Eine Messe wird in Gottes freier Natur abgehalten. Öffentlich werden unsere neuen Stadtväter dafür sorgen, daß und diese alte historische Messe erhalten bleibt und auf einen Platz verlegt wird, wo sie lebensfähig ist. G.

In die Stadt, Sparfasse!

Große Sparfasse! Wenn Du jetzt, ein paar Tage vor Weihnachten als Reineinführung Einsparung macht, um die Steuer mit den Pfennigen zu erfreuen, so ist das lobenswert. Wenn Du aber Deinen vielen Kaufkraftkontingenten ein paar Tage vor Weihnachten den Einsparung schickst, so ist das bitter hart. Die letzte Hofnung, doch noch 10 Mark zur Verfügung zu haben, ist dahin.

Die dunkle Stadt

Die Straßenbeleuchtung im Mannheimer Geschäftsviertel ist völlig unzureichend. Alle Geschäftskunde müßten einmal zusammensteigen und um 7 Uhr ihre Straßenbeleuchtungen und Transporterente ausmachen. Dann würden die Mannheimer eine Sensation mit dem Motto erleben: „Mannheim wie ein R in R!“ Die Parallelstraßen der Planen (Kaiserstraße, P 1 und P 2) haben neuerdings mehr Beleuchtung erhalten, was jedem Passanten schon aufgefallen ist. Die Liniale Breitestraße (Kaiserstraße) dagegen, die einen lebensgefährlichen Verkehr hat, müßte unbedingt eine Erleichterung dadurch erhalten, daß die Parallelstraßen (P 1 und P 2) und J 1 und J 2 ebenfalls beleuchtet werden, wie die oben angeführten ersten Straßen. Anstatt, daß die Stadt mittelfür Belebung dieser alten Geschäftszone, überläßt sie die Beleuchtung den Geschäftskunden. Durch die katastrophalen Zustände, die hier bestanden haben und teilweise noch bestehen, haben die Geschäftskunde der Unterstadt einen Mächtig zu verzeichnen, der A. St. noch nicht übersehbar ist. Es wird daher dringend Beleuchtung der Parallelstraßen gefordert.

Beitragserhöhung statt Abbau

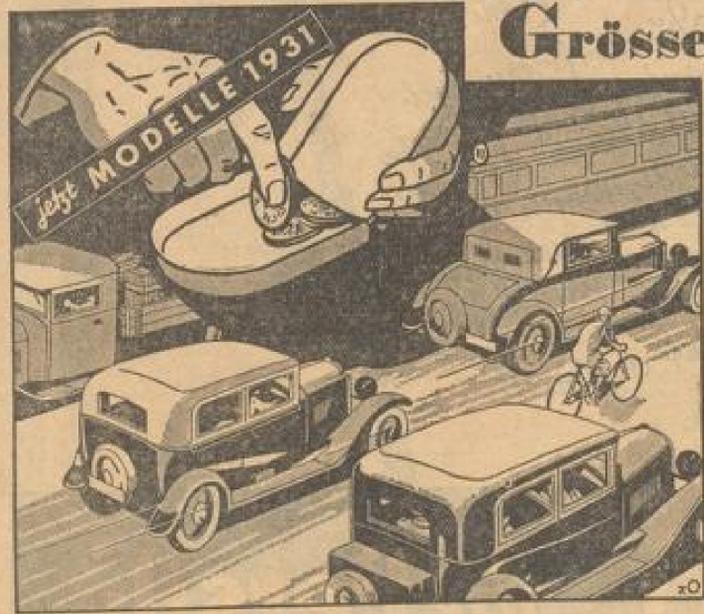
Hohen und Monate schon lese ich in Ihrer Zeitung Artikel über Preissteigerung, Preisabbau, Steuererhöhung usw. Da und dort bestimme man von dem Sachen etwas zu führen. Es ist z. B. der Gehaltsabbau Tatsache geworden. Es gibt aber auch Stellen, die die Beiträge erhöhen anstatt abbauen. Vor Jahren zahlte ich für die Stadtkasse 4,50 Mark. Dieser Tage erhielt ich einen Vorderungsbeleg in Höhe von 4,50 Mark. Weiß diese Verwaltung noch die Körperlichkeit nicht, daß auch für die Beiträge herabsetzen und nicht erhöhen sollte?

Mitropa

Ich habe mit großem Interesse den Artikel in Ihrer Zeitung vom 6. Dezember gelesen, der meine ganze Stimmung hat. „Mitter, der die Mitropaschichten der Mitropa schließt“, hat aber in seinem Eingangs vom 13. Dezember Häufig vorübergehenden. Er hat den Sinn des reifen Kritikers nicht erkannt, auch nicht die Zeiten, in denen wir heute leben. Die Mitropa ist für das Publikum da und nicht umgekehrt. Aber diese Gesellschaft hat ein Monopol und macht, was sie will. Vor Ostern mittags und abends verlangt sie vom Publikum in den PD-Büros, daß es ein großes Meer verpöffe. Das Publikum, das sich das nicht leisten kann, kann sehen, wie es fertig wird, denn es kann nach der Karte nur zu anderen Zeiten ehen, oder nicht zur Öffentlichkeit mittags und abends.

Es es der heutigen Zeit angepaßt, wenn man mittags ein großes Meer zu 1,50 A plus Getränke und Trinkgeld verpöffe und abends wieder ein großes Meer zu 4 A plus Getränke und Trinkgeld? Das kann sich der Durchschnittsmensch heute nicht mehr leisten und das ist der Kernpunkt. Deshalb sind die Zuschüsse der PD-Büros zu den Nachtzeiten oft nicht einmal halb besetzt, bleiben aber dieser letzten Nacht von Reisenden wegen für das übrige Publikum auf 1 1/2 Stunden besetzt. Das der Einkäufer im letzten Artikel vom Wein sagt, ist ebenfalls anzusehen, denn nach dem stehen auf der Weinfahrt der Mitropa nur ein einziger deutscher und drei französische Reime. Während werden in den PD-Büros die recht guten billigen Sorten der PD-Büros nicht gefordert.

Auf die ungeschickten Schlußfolgerungen aber geht der Einkäufer des letzten Artikels überhaupt nicht ein. Ich möchte auf etwas aufmerksam machen und das ist, daß die Mitropa in letzter Zeit einen Bedeutungsabfall von 2 A je Zeit für die erste Klasse und 1 A für die zweite Klasse verzeichnet, daß aber die Angehörigen der Mitropa dieses Geld gar nicht erhalten. Sie haben wohl eine Wechselserhöhung bekommen, aber nicht so viel, wie der Hollende jezt an Zuschlag bezahlen muß.



Größere Wirtschaftlichkeit...

ein Beweis für Opels Führerschaft!

Die Wirtschaftlichkeit eines Opelwagens ist sprichwörtlich. Noch mehr als die bisherigen aber zeichnen sich die 1,1 Liter 4 Zylinder Modelle 1931 durch ihre Preiswürdigkeit und Sparsamkeit im Betrieb aus. Größere Kraft - besseres Bergsteigevermögen - höhere Geschwindigkeit - größere Leistung... ohne erhöhte Betriebskosten!

In der Tat - Opel bietet die Leistungsfähigkeit eines teuren Wagens - bei Betriebskosten eines kleineren Wagens! Größere Wirtschaftlichkeit aber ist nicht das Einzige, womit die neuen Wagen Sie überraschen. Opels Führerschaft, Opels Ringen um das Beste macht sich überall bemerkbar durch: größere Kraft, Sicherheit, Zuverlässigkeit - durch Qualität, mehr Schönheit und Bequemlichkeit - durch viele sogenannte „kleine Annehmlichkeiten“ und durch eine

reiche Auswahl an Karosserietypen und Farben. Nur Opel ist im Stande, Ihnen solche Vorteile zu bieten. Die große Produktion (3/4 aller Wagen der 3000 Mark Klasse werden von Opel gebaut) und die damit gegebenen günstigen Einkaufsmöglichkeiten erklären den ausserordentlich hohen Gegenwert, den Sie für Ihr Geld bekommen. Also - Sie erhalten mehr für Ihr Geld, wenn Sie Opel kaufen. Außerdem - der Opel-Zahlungsplan erleichtert Ihnen die Anschaffung.

Größerer Wert - ohne Preiserhöhung!

- 2sitziger Roadster . . . RM 1990
 - 2sitziges Cabriolet . . . RM 2500
 - 4sitziger offener Wagen RM 2350
 - 4sitzige Limousine . . . RM 2700
- sanftfach bereift . . . Preise ab Werk
ADAM OPEL A. G., RUSSELSHEIM AM MAIN



Größere Wirtschaftlichkeit!

Vergleichen Sie Größe, Geräumigkeit und Leistung der Opel 1,1 Liter Wagen mit den geringen Unterhaltungs- und Betriebskosten! Neuer Vergaser - Änderungen am Motor - Kraftsteigerung

ohne größeren Brennstoff- und Ölverbrauch. Stoßdämpfer vorn und hinten - bessere Straßenlage - geringerer Reibverschleiß. Stahle Konstruktion - lange Lebensdauer!



ROMAN VON GERTRUD WEYMAR-HEY

(Kochbuch verboten.)

„Dann ist Ihnen viel erspart geblieben, Fräulein Volkmar. Es mag ja sein, daß Kinder zu beneiden sind, wenn die Eltern in glücklicher Ehe miteinander leben. Ich kann das nicht beurteilen. Denn meine Eltern...“ Es war eine böse, traurige Geschichte, die nun kam und voll Scham und Wut in abgerissenen Sätzen hervorgehoben wurde. Eva Heidingsfeld mußte durch die unglückliche Ehe ihrer Eltern die Hölle dabei haben. „Sant und Streit?“ sagte sie taub. „Die gibt es schon seit Jahren bei uns und nicht mehr. Aber eine eiserne Atmosphäre des Hohns und der Verachtung, in der man kaum atmen kann. Und das Schlimmste ist, — jeder will sich für sich haben, jeder sucht sich gegen den anderen zu beeinflussen, mir seinen Hohn einzupflanzen. So werde ich hin- und hergerissen. Und ich — ja, mein Gott — ich hänge trotz allem an beiden.“

Hilbe war ergriffen von dem Schmerz, der Verzweiflung, die hinter Evas Bekenntnis lauerten. Sie wachte nicht gleich Trost und Rat. Zu fremd, zu neu waren ihr diese traurigen Verhältnisse. Wänten denn diese Eltern wirklich nicht, daß sie ihrer jungen Tochter das Dasein vergifteten?

„Sie müßten fort von hier“, sagte sie endlich gewagt.

Eva senfte. „Daran habe ich schon so oft gedacht. Aber wenn ich meiner Mutter davon spreche, dann droht sie, sich das Leben zu nehmen. Und mein Vater wird dann alle Mittel vergehen. Melmetwegen hält er wenigstens das Haus noch rein. — Zerbrechen Sie sich den Kopf nicht! Ihre Stimme wurde weicher. „Sie können mir nicht raten. Und das wollte ich auch gar nicht. Aber vielleicht könnten wir Freundinnen werden. Wenn ich einen Menschen hätte...“

Jetzt legte Hilbe ihre Hand auf die schmalen, zuckenden Finger. „Wern, von Herzen gern.“

Sie fühlte einen heißen Ruch auf ihrer Wange.

Nur darauf hielt das Wort vor ihrer Wohnung. — „Na, Hilbe“, sagte Grete Hebedind, als sie hinauskam, „du siehst ja aus, als hättest du einen Taler gefunden.“

Hilbe lächelte vernonnen. „Einen Taler nicht, aber eine schöne Menschenseele.“

„Freuolol! Wie heißt der junge Mann?“

„Es ist kein junger Mann, sondern ein junges Mädchen. Eva Heidingsfeld. Wir haben uns im Bund getroffen, und ich bin mit ihr im Auto nach Hause gefahren.“

„Hilbe, ich kenne dich nicht mehr. Seit wann schaust du die Menschen nach ihren Autos ein? Die hochmütige Heidingsfeld paßt doch wirklich nicht zu dir.“

„Vielleicht doch, Tante Grete. Man soll den Menschen jedenfalls nicht vorschnell nach ihrem Äußeren beurteilen. Das habe ich heute abend gelernt.“ —

Grete Hebedind befiel ihre Ansicht über Eva Heidingsfeld bei, auch nachdem sie das junge Mädchen näher kennengelernt hatte. Eva wünschte nicht, daß Hilbe sie besuchte. Sie kam lieber zu Hilbe. „Dort ist keine Umgebung für dich!“ sagte sie harsch, wenn die Rede auf ihr Zuhause kam. „Du bist mir viel zu schade dafür.“ Sie waren bald zum freundschaftlichen Da übergegangen. Eva, die sich so lange verschlossen und zurückgehalten hatte, ließ sich seinen Verkehr mit jungen Mädchen. Ganz und ausschließlich gab sie sich der Freundin hin. Hilbe gleichmäßig beider und doch nie lautes Welen tat ihrer müden Seele wohl. Sie konnte es an, wie ein Wunder, denn sie, die unter rüchichtslosen und feibhquälenden Menschen aufgewachsen war, hatte nicht geglaubt, daß es solch glückliche Naturen geben könnte. Im Anfang empfand sie nur das Sonnige in Hilbes Welen. Unmäßig merkte sie dann, daß auch Hilbe irgendwelche Leid mit sich herumtrug. Sie sprach nicht darüber und verzog es so tapfer, daß selbst Tante Grete nur etwas ahnte, wenn Hilbe zuweilen blasse und ernster als gewöhnlich erschien. Grete Hebedind war in ihrer lieben Berliner Manier der Weisung: Vom Quaselen wird sowas nicht besser. Deshalb ging sie darüber hinweg, nachdem sie sich Bereich vergewissert hatte, daß Hilbe körperlich wohlhaft war.

Sie hoffte vor allem auch für Wänter Orland, daß Hilbe ihr geheimes Versteck, welches früher seit dem Weihnachtsausflug ins Riesengebirge bestand, bald überwinden würde. Wänter tat ihr aufrichtig leid. Sie litt mit ihm, wie eine Mutter mit ihrem Sohne, den die Liebe verschmäht. Und sie hätte Hilbe sicher geglaubt, wenn ihr das bei dem lieben Wänter überhaupt möglich gewesen wäre.

„Diese Eva ist eine Schlang“, sagte Wänter empört, als er Hilbe schon das zweite Mal nicht dabei antraf, weil sie mit Eva Heidingsfeld verabredet war. Auch im Hund war sie gehen nicht gewesen. „Sie mag Hilbe doch aus.“

Grete Hebedind schüttelte den Kopf. „Wir beide können das nicht beurteilen, Wänter. Wir sind besonnen. Denn wir sind natürlich auf Eva Heidingsfeld eifersüchtig.“

Er wollte aufstehen.

„Ich auch“, sagte sie beruhigend. „Meinen Sie, mir paßt es, daß das fremde Wänter mir die Hilbe soviel erzählt? Sonst sah sie manchen Abend mit ihren Wägern hier bei mir. Sie arbeitete, ich nähte. Gleichwohl haben wir nicht viel. Das war auch nicht nötig. Es gibt Menschen, mit denen man sehr unterhaltend schweigen kann. So einer ist Hilbe. Jetzt geht sie aus oder sitzt drüben in ihrem Zimmer mit Eva zusammen. Und ich halte meinen Puppen ärgerliche Reden. — Es wäre sehr nett, wenn Sie manchmal abends zum Plaudern kämen. — Aber das war

nur Scherz. Ein junger Mann hat natürlich 'was Besseres vor, als mit einer alten Jungfer Tee zu trinken.“ Es sollte leicht und gelassen klingen. Ein aufmerksamer Zuhörer hätte trotzdem allerlei herausgehört. Diplomate war Tante Gretes schwache Seite.

Wänter merkte nicht, wie gespannt sie auf seine Antwort wartete. Er war zu sehr mit seinen Gedanken an Hilbe beschäftigt. Doch ihre Aufforderung kam ihm erwünscht. Er würde Hilbe dadurch öfter treffen. Und selbst wenn sie nicht da war, tat es ihm wohl, in diesen Räumen zu sein, in denen für ihn über allem noch ein Abglanz ihres lieben Wesens lag. Außerdem konnte man hier immer von Hilbe sprechen, ohne daß es auffiel. Wenn sie erlaubten, komme ich sehr gern“, sagte er dankbar. Doch eine nette Person, die Tante Grete!

Und er machte in nächster Zeit von der Erlaubnis andächtigen Gebrauch. Manchen Abend sah er Grete Hebedind gegenüber und philosophierte mit ihr, die zwar keine akademische Bildung, aber viel geliebten Menschenverstand hatte, über Gott und alle Welt. Sie war dabei auch sonst nicht müde. Während er zerkümmert mit einem bunten Seidenfaden spielte oder, wenn er in Feuer geriet, seine Sätze mit ausdrucksreichen Handbewegungen begleitete, — eine Angewohnheit, die dem Vaterdohn und -ankel im Blute lag, — stichelte sie eifrig an den Wäntern ihrer Puppen oder sie arbeitete mit einem kleinen feinen Nadel, um den langweiligen Gesichtern geschäftig noch eine bröcklige oder sonstige persönliche Note zu geben. Sie konnte Wänter über die „Artik der reinen Vernunft“ reden hören und dabei etwas Unbedeutendes unter ihren geschickten Fingern entstehen lassen. „Warum nicht?“ sagte sie, als Wänter das einmal vermuntert bemerkte. „Dann ist auch eine Art Philosophie, vielleicht sogar die beste. Denken Sie daran, Wänter, wenn Sie einstmals auf dem Ratheder sitzen!“

Er stimmte ihr bei. „Sie paktten prachtwoll zu meinem Vater, Tante Grete.“ Und er verstand nicht, weshalb sie rot wurde. Seine Gedanken waren schon wieder bei Hilbe. „Ob man Hilbe übrigens nicht vor dieser Eva Heidingsfeld warnen sollte?“ fragte er unvermittelt.

Grete Hebedind verneinte. „Nunna. Man hat manchmal im Leben das Bedürfnis, eine Zeitlang ganz in anderen und ihrem Schicksal aufzugehen, weil man vor sich selbst mal davonlaufen möchte. Ich glaube, Hilbe geht es jetzt so. Da müssen wir sie gewähren lassen. Sie kommt schon wieder zu uns und — zu sich selbst zurück.“

Wänter senfte. „Ich glaube, Sie haben recht.“ Nur zu gut konnte er ja den Grund, der Hilbe von sich forttrieb und Abwendung in dem Verkehr mit der anstandslossten Freundin suchte. Der ganze Sommer seiner ausschweifenden Liebe fiel in diesem Augenblick wieder einmal über ihn her.

Grete Hebedind gab dem Pierrot, dem sie soeben seine spitze, weißeliebende Wäde aufgeschlupft hatte, einen ermunternden Klaps. „Himmel, was bist du für ein schlapper Kerl! Schäm dich, du langer Ladau, du!“

Erstochen richtete sich Wänter aus seiner schlaffen Haltung auf. Dann lachte sie plötzlich beide. Und Grete Hebedind lachte herzlich zusammenhanglos: „Na, ja, alles, was geschieht, hat zwei Seiten, eine ernste und eine heitere. Wohl dem, der Augen für die heitere hat.“

Es war ihre eigene bewährte Lebensweisheit. Und es bot sich ihr bereit am nächsten Morgen Gelegenheit, sie nochmals zu erproben. Da kam die Nachricht von Herrn Oskar Edelina, dem Ideal ihrer Jugend, daß er sich mit seiner Handbause verlobt hätte. „Sie, verehrte Freundin, haben mir freis so viel unverdientes Wohlwollen entgegengebracht, daß ich nicht verfehlen möchte. Sie hiervon ergehen zu benachrichtigen.“

„Heil!“ sagte sie zuerst laut und deutlich. Für Kraftwörter besaß sie eine ähnliche Vorliebe, wie ihr Wänter Wänter. Dann hatte sie einige Minuten lang ein häßliches, dummes Gefühl. — Trud auf der Brust, würgende Enge im Hals, Brennen der Augen und einen saden, bitterlichen Geschmack im Munde. So ganz fertig, wie sie gedacht hatte, war sie also doch noch nicht mit Herrn Oskar Edelina und dem beugungsreichen Komplex der Empfindungen und Hoffnungen gewesen. „Wie Oskar!“ Diesmal meinte sie sich selbst. Und dann schied sie tapfer, atmestief und warf den Kopf zurück. „Nun kann ich mir wenigstens endlich die Haare abschneiden lassen!“ Da hatte sie die heitere Seite der Sache entdeckt. Wahrheitsliebe, sie die vernünftige, sonst so selbständige Grete Hebedind, hatte sich diesen Wunsch nach der praktischen modernen Haartracht bisher immer noch nicht erfüllt, weil die Schere des Friseurs auch die letzten Locken entweichseln hätte. Damen mit Pudertopf, so hatte ihr Oskar Edelina einmal geschrieben, erzielten für ihn überhaupt nicht.

So ging noch am gleichen Vormittag zum Friseur. Als sie das leise Knirschen der Schere in ihrem reichen Haar hörte, überfiel sie ein seltsamer, wehmütiger Schauer. Aber dabei schüttelte sie dann froh und befreit, ganz erleichtert den häßlichen Knäuelkopf, der zu ihrer schlanken Gestalt und den süßgeschmeckten Zügen vortrefflich paßte. Es hätte man ihr mit dem Haar auch einen anderen lästigen Kopf abgeschritten, so war ihr zumute.

Sie brachte es nun sogar fertig, Herrn Edelina bößlich, schneide herzlich zur Verlobung zu gratulieren. —

Woit sei Dank, daß das dumme „Gangen und Bangen“ vorüber war. Wieviel reinere Freuden brachte dagegen ihre mütterliche Zuneigung zu Wänter Orland!

Von der Veränderung in ihrem Äußeren merkte Wänter allerdings zunächst nichts. Sie erlag darauf, daß sie ihm als Frau überhaupt nicht galt. Na, das mußte so sein. Vielleicht war sie ihm aber auch als Mensch ganz gleichgültig, und er kam nur, weil er bei ihr — tatsächlich und bildlich — auf Hilbes Spuren wandeln durfte. Das wäre bitter. Doch wenn man Mutter sein wollte, mußte man sich wohl auch im Entzagen üben. — Sie konnte einen beinahe verlegenen Hinweis auf ihre neue Frisur schließlich doch nicht unterdrücken.

(Fortsetzung folgt)

Dazu gehört folgendes Briefchen

Limbu Llu!
 Du wirft an du
 gantnu Kufnu lougn
 znit Aminn Frunnu
 fobnu, amnu du pin
 nux mit duu zntnu
 qnufil bnfouwllft.
 Frub nufn nu
 Karat Orubni!
 Aminn
 Lottu.

die Persil-Kaltwäsche

Die zeitgemäße Methode für Wolle und farbige Wäsche:

Vor der Jahrestende

Verringerter Außenhandelsvolumen
Die Aktivität des deutschen Außenhandels ist wohl in der gegenwärtigen Lage der Wirtschaft noch das einzige Glück im Unfalle...

Reserven in den Rohstoffmärkten...
Es muß aber jetzt schon aufpassen werden, damit angelegentlich der außerordentlich geringen Lagerhaltung bei einer etwaigen plötzlichen aufsteigenden Belebung der Rohstoffmärkte nicht in ebenso plötzliche, wie für die gesamte Wirtschaft gefährliche Sprünge gerät...

... in der verringerten Lagerhaltung
Ein ziemlich untröstliches Zeichen, daß eine Wendung zum Besseren nicht mehr in allzu weiter Ferne liegt, ist in der immer größer werdenden Spanne zwischen dem Produktionsvolumen und dem mengenmäßigen Ab...

lang anerkennen. Kein zahlenmäßig fest einer
Ist es die Ursache der Produktion ein nur etwa
Ist es die Ursache der Produktion ein nur etwa...

Vor einer Wendung?
Was und mit wie viel Zuversicht und
wirtschaftliche Einsicht. Wenn auch das...

Abichluß der Engelhardt-Brauerei AG., Berlin

Die Engelhardt-Brauerei AG. in Berlin
hat am 31. Dezember 1930 ein Geschäftsjahr
abgeschlossen...

ohne Beispiel ist, nicht den Umfang annehmen
konnte, wie er wünschenswert ist, so ist nach den vor-
läufigen und allerdings mehr oberflächlichen Be-
obachtungen sein Ergebnis doch besser, als vielfach...

Zwei Millionen RM. Verlust bei der Deutschen Industriewerke AG., Berlin

Das Unternehmen, dessen RM. Vermögen im März 1929 bei 10,5
Millionen lag, hat am 31. Dezember 1930 einen
Verlust von 2 Millionen RM. erlitten...

Am das Junkers-Motorium

Die Junkers-Motorenwerke AG. in Dessau
haben am 31. Dezember 1930 ein Geschäftsjahr
abgeschlossen...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, Berliner Börse, and Transport-Aktionen.

Am das Junkers-Motorium

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Junkers-Motorenwerke AG., Deutsche Industriewerke AG., and other industrial firms.

Standesamtliche Nachrichten

Verstorbene

Dezember 1930
Herrnmeister Karl Winterer und Helene Frau
Schifferscher Joh. Franzellin Wimer u. Maria Wilmiger

Dezember 1930
Herrnmeister Karl Winterer - Helene Frau
Schifferscher Joh. Franzellin Wimer u. Maria Wilmiger

Dezember 1930
Herrnmeister Karl Winterer - Helene Frau
Schifferscher Joh. Franzellin Wimer u. Maria Wilmiger

Dezember 1930
Herrnmeister Karl Winterer - Helene Frau
Schifferscher Joh. Franzellin Wimer u. Maria Wilmiger

Dezember 1930
Herrnmeister Karl Winterer - Helene Frau
Schifferscher Joh. Franzellin Wimer u. Maria Wilmiger

Dezember 1930
Herrnmeister Karl Winterer - Helene Frau
Schifferscher Joh. Franzellin Wimer u. Maria Wilmiger

Weihnachts Wäsche Weidner & Weiss
Das gute Spezialgeschäft in der Kunststraße

Nach langem, schwerem Leiden ist mein lieber
Gatte, mein guter Vater, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Max Rummel
Im Alter von 41 Jahren, heute nachmittags 4 Uhr
sanft verschieden.

Am Freitag, den 18. d. Mts. starb plötzlich
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater und Großvater, Herr
Leonhard Eisen
Oberaufseher
Im Alter von 64 Jahren.

Männer-Gesang-Verein „Frohsinn“ E.V., Mannheim
Todes-Anzeige
Nach kurzer Krankheit verschied am 18. Dezember
1930 unerwartet unser Ehrenvorsitzender
Herr Karl Dehlinger

Unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter, Frau
Elisabetha Brüggemann Wwe.
geb. Schaffner
ist heute früh sanft entschlafen.

Friedenweiler
Ger. gesunde Winterportplätze
an Hochsee- und
Binnenseen.

Hedwig Schübler
Walter Kemm
Verlobte
Mannheim (Schloßstr. 15), 21. Dez. 1930

Amtliche Bekanntmachungen
Verbindungsbescheinigung vom 9. Dezember 1930:
Verband Kraftfahrender Kraftfahr. Beamter,
Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Das Gesellschaft wird am Mittwoch,
den 24. Dez., um 10 Uhr, im Saal des
Königlichen Hoftheaters in 17.15 Uhr

Neue Gänsefedern
von der Gans
gerupft,
m. Daun-
dopp. ge-
waschen u. gereinigt.

Städtische Sparkasse Mannheim.
Die Schalter und Büros sind am
kommenden
Mittwoch, den 24. Dezember 1930
und
Samstag, den 27. Dezember 1930
nachmittags von 12 Uhr an
geschlossen.

Tafelgemeinschaft
Vollständiges Nr. 14

Landesbank für Haus- und Grundbesitz
24. Dezember
Sparbuch
Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Mannheim

Kaufe
guter Kleider, Schuhe,
Wäsche, Koffer etc.
Kavallerhaus
An- u. Verkaufsbüro
J. J. 20
Tel. 257 80

Reparaturwerkstätte
für alle elektr. Isobeh.
Haushalt Apparate
B. Söldner, J. 2, 37
Tel. 138 90
Mannheim.

Umzüge
20-25 u. 25-30
Kran-
wagen mit
Winkel-
schere etc.
Tel. 138 85

Im Zeichen des Preisabbaues!
Ein Fernempfänger mit voll-
endeter Klangfülle ist der
LORENZ-VÖLKERBUND 2
Ein 4-Röhren-Wechselstrom-
Netzempfänger mit Hochfre-
quenz-Schirmgitterröhre und
Penthode, daher die Leistung
eines 6-Röhrengerätes

Advertisement for 'Weihnachten' featuring a 'Sparbuch' (savings book) and 'Landesbank für Haus- und Grundbesitz' with a '24. Dezember' date.

Advertisement for 'Das passende Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt' featuring a chair and 'H. Reichardt, F 2, 2 Marktsstraße'.

Advertisement for 'LORENZ-RADIO' featuring 'LORENZ-VÖLKERBUND 2' and 'LORENZ-STUTT GART'.

Mörder Schallwelle

Das erschleierte Geheimnis der Vokanen von Jericho

Jedermann hat, in der Stille der Nacht zu-
winkelt, von den Vokanen von Jericho gehört. Vor
den hohen Mauern der belagerten Stadt erhoben sich
die dröhnenden Vokanen des angreifenden Heeres.
Und siehe da, die Mauer neigte sich plötzlich und
fiel mit einem entsetzlichen Gepolter zusammen.
Ein Wunder! Ein Zeichen des Himmels! Jahr-
tausende vergingen, bis jenes apokryphe Buch der Bi-
bel, das von dem Wunder von Jericho berichtet,
einem gelehrten Forscher in die Hände fiel. Und
siehe da, jenes unvergängliche Wunder von Jericho, das
man schon längst zu den Märchen und Sagen gerech-
net hatte, erhielt auf einmal eine neue Deutung. Die
Schallwellenforschung wird bald imstande sein, das
Wunder der Vokanen von Jericho beliebig zu
wiederholen.

Denn die Schallwellen waren es, die die Mauer
von Jericho zum Wanken und Einstürzen brachten,
Schallwellen, erzeugt von den biblischen Vo-
kannen. Schallwellen waren es, die plötzlich den Ver-
nichter spielten, wo alle menschliche Kraft versagt
verloren hatte. Die zerstörenden Kräfte sind schon seit
längerer Zeit der physikalischen Forschung bekannt.
Es ist schon gelungen, Töne, die auf einen bestimm-
ten Ton abgestimmt waren, mit diesem Ton zum Zer-
springen zu bringen.

Man ist noch viel weiter gegangen. Man hat fest-
gestellt, daß jedes Metall, jeder Stoff, ja jedes Ele-
ment Schwingungen nur bis zu einer gewissen Höhe
und Stärke vertragen kann. Wird mit einer Schall-
welle höherer und intensiverer Schwingung gearbei-
tet, dann wirkt diese auf das Objekt „schädlich“, es zer-
fällt. Um solche Experimente auszuführen, genügt es,
die Schalleigenschaften des Objektes genau zu kennen.
Es ist eine ganz neue und unerschöpfliche Art von
Todesstrahlen, die die Wissenschaft hier im Ver-
griffe ist zu erforschen. Vor jenen anderen, bereits
etwas legendär gewordenen Todesstrahlen haben sie
den Vortritt, daß sie in ihrem Wesen der Wissenschaft
genau bekannt sind und keinerlei utopische Ausdeu-
tungen nötig haben.

Clärenore Sinnes heiratet



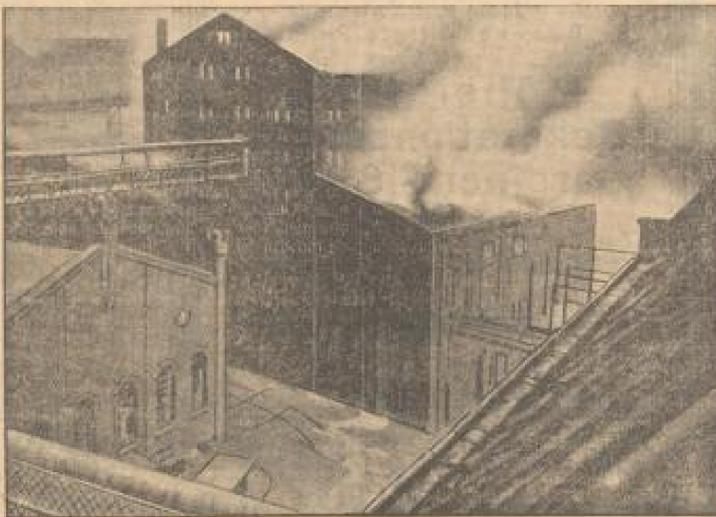
Clärenore Sinnes und ihr ehemaliger
Reisebegleiter Axel Zäberström,
mit dem sie ihre Reise um die Welt machte,
heiratet jetzt in London.

Man hat kleine Jemenhäuser zum Einhängen
gebracht und Eisenmaße zu einem kühleren
Ergebnis.

Viele durchaus mögliche Experimente mußten vor-
läufig zurückgestellt werden, weil man sich durchaus
nicht im Klaren ist, inwieweit sie dem Menschen selbst
gefährlich sind. Inzwischen hat man nämlich im
physikalischen Institut der Rockefeller-Universität ein
Experiment geprüft, das Möglichkeiten in Aussicht
stellt, die man als etwas unheimlich bezeichnen kann.
Das Experiment selbst ist von einem New Yorker
Kometen-Wissenschaftler gemacht
worden, der sich seit Jahrzehnten ausschließlich der
Erforschung der Schallgeheimnisse widmet. Dieses
aufsehenerregende Experiment ging folgendermaßen
vor sich:

In ein Gefäß, das luftdicht abgeschlossenes Öl
enthält, wurde ein Ballergerät gesetzt, in dem sich
ein schwingender Frosch tummelte. In der Mitte des
Ölgefäßes war ein Kristall angebracht, den ein durch-
gehender Strom von bestimmter Stärke in eine ge-
wisse Vibration versetzte. Diese Vibrationswellen
störten den Frosch im Augenblick. Es war hier also
zum erstenmal gelungen, mit Hilfe dieser geheimnis-

Niesenbrandchaden im Hafen von Bremen



Die Niesen-Werke während des Brandes

Im Dreieck von Bremen verbrannte ein Großfrachter eine riesige Menge Holz mit allen
Möbeln. Mehrere tausend Zentner Weizen und Reis verbrannten.

vollen Schwingungen organisches Leben zu zerstören.
In einer populären amerikanischen Zeitschrift ver-
suchte man auf Grund dieser beunruhigenden Experie-
mente die Theorie aufzustellen, daß solche Art von
Schallwellen nicht nur in einem künftigen Kriege
als einer furchtbaren Zerstörungswaffe,
sondern daß mit ihrer Hilfe auch Verbrechen ganz
neuer und unheimlicher Art ausgeführt werden
könnten.

Es wäre auf diese Weise z. B. möglich, einen
Menschen durchs Telefon zu ermorden.

Um einen solchen Mord, der vorläufig noch reinlich
phantastisch erscheint, ausführen zu können, müßte
man allerdings die gewöhnliche Telefonmembran,
die ja nur für eine sehr beschränkte Anzahl von
Schallwellen empfindlich genug ist, durch ein hoch-
empfindliches Kristall ersetzen, z. B. Quarzkristall.
Ein solches Kristall könnte man neben der gewöhn-
lichen Kohlenmembran anbringen. Nun kommt ein
gewöhnlicher Anruf. Der Angerufenen hebt den Hörer
ab und unterhält sich eine Weile mit dem unbekannten
Partner am anderen Ende der Strippe. Plötzlich
fällt er lautlos um und ist tot. Was ist geschehen?
Der Telefonstrom hat dem Kristall jene Schwin-
nungsdreie übermitteln, die es zum Zerbersten gebracht
haben. Diese Vibrationsdreie haben aber wie beim
Großexperiment eine schlagartige Wirkung
der Wehrlosen zur Folge, womit der Tod
auf der Stelle eintritt. Die Herze und die Polizei,
wenn überhaupt ein Verdacht aufkommt, würden sich
vergeblich die Köpfe zerbrechen, wie der Mord vor
sich gegangen ist, und wer der Mörder ist. Ein solcher
Mord könnte ja mit Hilfe einer kleinen Taschenvor-
richtung von jedem Telefonautomaten aus in Szene
gesetzt werden.

Trotzdem besteht nicht der geringste Anlaß zu
einer Beunruhigung. Denn erhebt einmal ein Ex-
perimente am Menschen ja an Tieren höherer Gat-
tung noch nicht mit Erfolg ausgeführt worden. Und
zweitens müßte ein Verbrecher, um einen solchen
Mord begehen zu können, erst einige Jahre Unterricht
an einer Universität genossen, bevor er ihn aus-
führen könnte. Es sind also dazu etwas langwierige
Vorbereitungen nötig. Walter F. Erig.

Rassen, die man an ihrer Arbeit erkennt

Von unserm türkischen Vertreter

Nach in andern Ländern, nicht nur in der Türkei,
kennt man Arbeiten und Beschäftigungen, die dem
Volke besonders zu liegen scheinen, auf die es ein-
geheißt erscheint. Wo Tunnel gebaut werden, findet
man Schweizer Ingenieure, die unter ihren
Berufsgenossen daher sehr beliebt auch die Maul-
würfe genannt werden, findet man türkischer als
Minerale Stallener oder Beschäftigter, und
nicht minder in der Hamburger Simmer-

Nicht alle Kurden besitzen die Kraft zum Leben
eines Hamals. Kurdische Frauen und kurdische
Männer geringerer Kraft leben dann in der Türkei
und besonders in Konstantinopel das leichtere Hand-
werk der Schuhmacher aus, in dem sie es oft zu
einer wahren Virtuosität bringen. Zwar pflegen
ihnen heute auch schon andere im Handwerk, vor-
nehmlich Türken, aber mit der gleichen Liebe wie die
Kurden pflegt keiner die Schuhe, freilich verheimlicht
auch keiner so mit seinen Bemerkungen die ganzen
Füße seiner weiblichen Kunden. Die Garbgerinnen,
bis die Anzüglichkeiten nicht verzeihen, haben dar-
unter nicht zu leiden und die Einheimischen sind da-
ran gewöhnt, auch weniger empfindlich.

Alle Tätigkeit, die sich auf dem Wasser abspielt,
fällt einem andern Stamm zu, der mit den Kurden
eins gemein hat, den eigentlichen Hamalimus,
obwohl er erst vor etwas mehr als 100 Jahren aus
dem Islam ergehen hat. Dieser Stamm sind die
Palen, jenes verwegene kriegerische Volkchen, das
teils die Küste von Trapezunt, teils dessen Hinter-
land, die alpinen Täler von Kastamon ringt um
den an 8000 Meter hohen Kafarnikel bewohnt.

Sie bilden die Welle der türkischen Marine
und sie, die als Räuber selbst die Umgehung
Konstantinopels anstehen machen,

leben hier das Gewerbe der Raubschiff, der Boot-
führer und der Raubschiff, der Führer der un-
sern Hamburger Coeren entsprechenden Mahonen.
Nur ganz wenig Aderkühnheit sind in diesem Ge-
werbe tätig, müssen sich aber stets von den Werte-
plätzen der Palen fern halten, wollen sie sich nicht der
Gefahr aussetzen, als Eindringlinge in ein von den
Palen beanspruchtes Gewerbe Bekanntheit mit dem
langen Dolchmesser dieser Kurden zu machen. Im
übrigen sind diese Palen überaus anspornlos, Brot,
etwas Obst und ein Schind Wasser genügen ihnen.

Die deutsche Schule in Athen muß geschlossen werden



Die deutsche Schule in Athen,

etc. enthält der Bundesrat der Reichsregie-
rung, die mit jedem Mittel gegen
die Bundesratler kämpft, geschlossen.

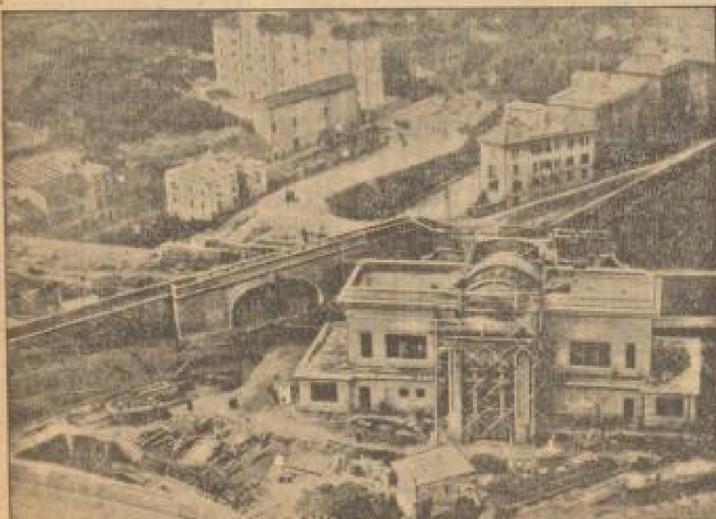
am Sonntag, lag ein ihr Boot mit kaumendlicher Kraft
und Geschwindigkeit über das belebte Goldene Horn,
über den Bosphorus mit seinem starken Strömungen,
ja selbst bis hinüber zu den vielen Kilometer ent-
fernten Prinsentulien zu rudern. Dabei viele Kur-
sen die Fingerglieder hin, dann werden sie weicher,
angenehmer, sie werden geschmeidig und eine Zigarette
bringt sie zum Grinsen, ruft Erinnerungen in ihnen
wach an vergangene Zeiten, und wanden Nachmittag
bis ich so schon mit einem alten Raubschiff auf den
Bosphorusfluten umhergequält, habe ich manch wich-
tiges Detail zur Geschichte Sultan Abdul Hamids,
freilich poetisch verdrängt, aus seinem Munde er-
fahren, die ich nirgendwo anders erfahren konnte, die
ich aber bei jeder Raubprüfung als wahr erwies.

Wer Konstantinopel nicht selber kennt, hat doch
gewiß schon in Büchern oder Zeitschriften jene
eigenartigen Wesen gesehen, die bei einer erhaun-
lichen Verfallkraft auf ihrem Rücken mit Hilfe des
Kraus, eines an mächtigen Querschnitten auf
dem unteren Teil des Rückens hängenden, mit har-
tem Leder überzogenen Polsters die auslan-
dlichen Vögel durch ganze Städte schleppen,
und die unentbehrlich sind, weil es in Konstantinopel
unmöglich Wasser gibt, die selbst für Karren unfahr-
bar sind. Diese Hamals, die die schönsten Men-
schen der Türkei sind, die das höchste Alter erreichen
— bekanntlich ist auch der jetzt in Amerika so viel
bewunderte 100jährige Sarr Haba ein Hamal ge-
wesen, der seinen Dienst noch bis vor zwei Jahr-
zehnten unentwegt Tag für Tag versah — sind aus-
nahmslos Kurden, jene trotzig, rauflustigen
und famulischen Gelesen, die bei den bekannten Ar-
menierumfassern das Amt der Feilschler
übernehmen, ein Amt, das dem Türken und ganz
gewiß dem Stadtürken nicht liegt. Die kurdischen
Hamals, die sich in Wilden nach Stadtteilen unter
ihren Anführern organisiert sind, den Hahos, die
ihre Interessen nach außen verteidigen und bei großen
Kaufströmen auch die Arbeit verteilen, sind ein Teil
der Bevölkerung, mit dem jeder rechnen muß, der
Politik auf anderem, als friedlichem Wege treiben
will.

Die Hamal Revolutionäre eine nicht zu
unterjährende Hilfe sein, sie können ihnen
auch sehr gefährlich werden,

Je nachdem, wohin sich ihre rechtzeitig erkaufte Günst
wenden. Trotzige Gelesen sind es, die die Polizei
nicht einmal dahin bringen kann, mit ihren
Niesenaffen nur den Bahndamm zu benutzen,

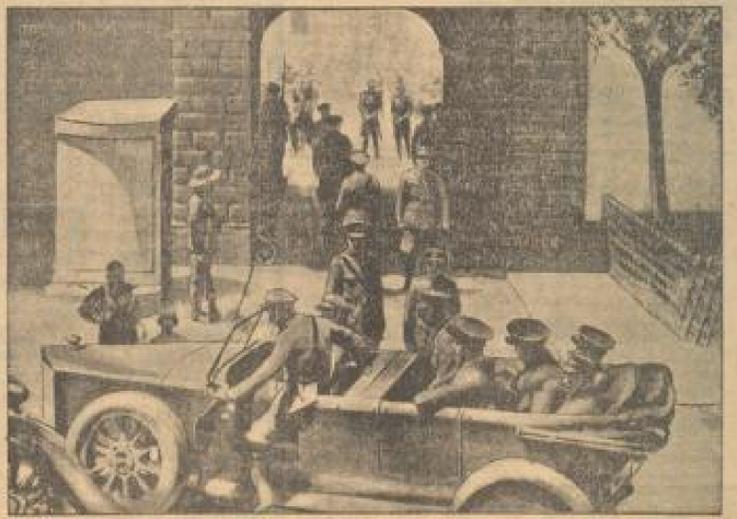
Eisenbahnstation „Vatikan“ vor der Vollendung



Die neuerrichtete Station der Vatikanischen Stadt

geht ihrer Fertigstellung entgegen. Die Station Vatikan bildet die Einbahn zum Vatikan,
das für jeden Zug ansonst unzugänglich war.

Wie die Revolte in der Pyrenäen-Feste Jara niedergeschlagen wurde



Regierungstruppen kommen in Autos vor der Festung an

In Jara, dem Hauptquartier der spanischen Revolte, wurde die Revolte sehr schnell mit
den autonomen Truppen fertig, indem sie zuverlässige Regimenter in Automobilen nach
Jara schickte und so die Revolte mit Waffengewalt im Reine brachte.

National-Theater Mannheim.
 Sonntag, den 21. Dezember 1930
 Vormittags-Vorstellung für Mandatsmitglieder
Peterchens Hundsfahrt.
 Ein Märchenoper in 7 Bildern von Gerdt von Hasselwitz - Musik von Clemens Schmalstieg
 Inszenierung: Herbert Maisch
 Musikalische Leitung: Helmuth Schwering
 Anfang 11.30 Uhr - Ende 18.45 Uhr
 Gestalten im Märchen:

Die Mutter: Sophie Karst
 Peterchen: (Annen)Schradiek
 Annelien: (Mimi) Landory
 Miens, das Dienstmädchen: Helene Leydenstein
 Der Maler: Bum Krüger
 Das Sandmännchen: Fritz Linn
 Die Nachbarin: Elisabeth Stöber
 Der Postenmann: Georg Köhler
 Die Bäuerin: Anna Uebl
 Die Wolkensfrau: Julie Sanden
 Der Regenfritz: Hans Godeck
 Der Wassermann: Raul Alster
 Der Zwerger: Willy Birgel
 Der Mächtzadenmann: Ernst Langhans
 Der Weihnachtsmann: Joseph Reskner
 Das Pfefferkuchenschen: Hans Schmalstieg
 Der Mann im Mond: Hans Fiedler
 Die Sonne: Eva Fiebig
 Die Morgenröte: Tilly Kraus
 Die Abendröte: Paula Schreyer
 Peterchens Sternchen: Luise Böhlein
 Annelies Sternchen: Luise Böhlein
 3. Sternchen: Hilde Kiese
 4. Sternchen: Dina Burkart
 5. Sternchen: Anneliese Lösch

National - Theater Mannheim
 Sonntag, den 21. Dezember 1930
 Nachmittags - Vorstellung
Peterchens Hundsfahrt
 Ein Märchenoper in 7 Bildern von Gerdt von Hasselwitz
 Musik von Clemens Schmalstieg
 Inszenierung: Herbert Maisch
 Musikalische Leitung: Helmuth Schwering
 Anfang 15.30 Uhr - Ende 17.45 Uhr
 Personen siehe oben.

Sonntag, den 21. Dezember 1930
 Vorstellung Nr. 124 - Miete D Nr. 1A
Viktoria und ihr Husar
 Operette in einem Vorspiel und 3 Akten
 Aus dem Ungarischen des Emmerich Földes
 von Alfred Grünwald und Bela Miksa
 Musik von Paul Abraham
 Musikalische Leitung: Karl Klauß
 Inszenierung: Alfred Landory
 Theater: Annie Haas
 Bühnenbilder: Edward Löffler
 Technische Leitung: Walter Unruh
 Anfang 19.30 Uhr - Ende 22.15 Uhr
 Personen:
 John Conlight, amerik. Gesandter: Hugo Voisin
 Gräfin Viktoria, seine Frau: Sophie Karst
 Graf Ferry Hegodüs auf Dorozsma, Viktorias Bruder: Walter Joos
 O. Lis San, Ferrys Braut: Nora Landorich
 Stefan Kohay, Husarenregiment: Helm Neugebauer
 Inzesti sein Bruder: Wally Friedmann
 Huzette, Kammerdiener: Viktoria Misa-Schold
 Bela, Fürkölly, Bürgermeister von Dorozsma: Alfred Landory

Schmidkong-Weinlein
 Die führende Tanzschule Mannheims
 Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene, Schüler höherer Lehranstalten, Ehepaare - Uebernahme geschlossener (auch auswärtiger) Tanz-Zirkel und Klub-Kurse - Einzelstunden
 D 5, 11 - 4330 - Fernruf 30411

Achtung! Radio
 Netzempfänger, 2-4 Röhren neu, leichtfähig, m. Lautsprecher zu verkaufen, viel Teilzahlg., mos. Mk. 10.-
 Kaufleben am Sonntag Heitzmann, N 7, 2, 3, St.



Der neue **Telefunken 33**
 mit eingebautem Lautsprecher
 trennscharf durch Selektionswähler
 anschlussfertig **Mk. 198.-**
 In jedem Radiogeschäft erhältlich
TELEFUNKEN
 Die Deutsche Weltmarke.
 Fichtennadel Franzbranntwein
 Das bewährte Einreibungsmittel - 100 u. 1.50
 Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

CAPITOL
 Ab morgen Sonntag das große Sittengemälde
Quartier Latin
 Ein Großfilm mit
Iwan Petrovich
Carmen Boni - Gina Manes
Helga Thomas - M. Bradell
 dazu ein 4 Akter **Sensationsfilm**



Ein besonderes Geschenk für jedes Familienmitglied!
 Das geschmackvollste, nützlichste Geschenk für den modernen Geschäftsmann, die Dame und die Jugend.
 Jede Duofold Feder ist für 25 Jahre garantiert im Moment, wo sie das Papier berührt, können Kienblättchen schreiben, solange sie wollen.
Parker Duofold
 Vollständiges Lager bei **Jakob Krumb**
 Spezialgeschäft C. 1 7

Achtung Gambinus
 Heute und morgen großer **Bockbier - Schlorum** mit Konzert
 Es ladet höflichst ein **Christian Trautwein**
Kanarienhähne
 Rotf. singende, aus eigener Zucht, von Mk. 7.- an abgegeben.
Willy Birk, Waldhof-Gartenstadt
 Malenweg 13.

Café Börse
 Täglich Künstler-Konzert
 Heute abend Treffpunkt
 Heute die ganze Nacht **Wolfsschlucht**
 B 5, 8 - 1704 - B 5, 8

Wohne von heute ab Q 5, 18-19, 1 Tr. und bringe gleichzeitig meinen gründlichen Klavier-Unterricht in empfehlende Erinnerung. **Gertraud Betz**
Schenkt Teppiche
 von **BRYM, B 1, 2**
 Breite Straße

Allerlei gute Dinge für den Festtisch

Praktische **Weihnachts-Geschenke** 120 Sorten

Liköre	Weinbrände	Branntweine	Weine	Südweine	Kraut
extra fein 0.95 1.80 3.20 2.60 3.20 4.60	In Qualität 1.80 1.85 2.95 3.55 4.- 4.50	gut und billig 0.95 1.60 1.80 2.30 2.95 3.50	ausgezeichnete Qualitäten 0.55 0.80 1.- 1.20 1.60 1.80	zur Kräftigung 0.50 1.20 1.60 2.20 2.60 2.80	Verkaufsstellen: zur Kräftigung R 1, 7, Braubstraße E 3, 10, Ecke 1008 Tel. 31573

Flaschenweine, Sekte preiswert
 Weinbranntwein u. Likörfabr.
 Weingroßhandlung
Kraut
 Verkaufsstellen:
 zur Kräftigung
 R 1, 7, Braubstraße
 E 3, 10, Ecke 1008
 Tel. 31573

Naturreine Weine sind die billigsten
 Wir empfehlen
29er Edelweine
 der Winzervereine Forst, Deidesheim, Ruppertsberg, Königshausen, Wachenheim, Freinsheim zu den Ausschankpreisen der Vereine im Produktionsgebiet.
Weinhandlung Müller
 G 2, 14 Waldhofstr. 17
 Windeckstr. 13
 Käfental-Süd, Ruppertsbergerstr. 26
 Telefon 23710

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfehlen:
 **Beigedöckerte junge Fletschgänse, Stoppfettgänse**
 Franz, Pöckelchen und Trübschen, junge Enten, Hähnen und Capons, Suppen- und Reispouletten, Tauben.
 Frische Champignons u. Périgord-Trüffel, Spargelstangen, Artischocken, Bleichsellerie, Romaine- und Chicote-Salat.
 Spezialität: **Weihnachts-Präsentskörbe** in jed. Preislage u. Zusammenstellung.
 Großes Lager in Schaumweinen, französisch, Champagner, allen echten Likören, Obst- und Gewürzweinen.
J. Knab, Q1, 14
 Tel. 30269 - Inh.: Max Knab

Friedrich Fiedler
 Inh. Carl Friedrich Fiedler
 ff. Fleisch- und Wurstwaren
 fertige Platten für die Weihnachts-Tafel
 Q 2, 19/20 - segr. 1043 - Tel. 30723
Weihnachts-Gänse Wild und Geflügel in bekannter guter Qualität
Friedr. Gewehr Wwe.
 Aach der im Weihnacht - Neckarau Luisenstraße 11 - Tel. 48991

Weihnachts-Verkauf!
Oschen-, Schweine- u. Kalbfleisch
 in erstklassigen Qualitäten zu konkurrenzfähigen Preisen.
Geschenke:
 Kleine Geschenkpakete in besonderer reizender Zusammenstellung 1.50, 2.-, 3.-, 3.50, 4.-, 5.-
 Große Auswahl in **Nl. Schinken** 2.50, 3.50, 4.-, 5.- sort und mild
In allen Preislagen Schinken, Speck, u. Hartkäse, groß u. fein, Bierwürst, Mettwurst, Kalbsbraten, Braten Sie Ihre eigene Schokolade!

Gustav Maier
 Q 3, 12-13 / Telefon 32789
 In Fleisch- u. ff. Wurstwaren
 Für die Festtage
 Spezialität: Schinken u. Aufschnitt

Joh. Steiner, N 4, 9
 Telefon 23269
 In Qualitäten in Fleisch- u. Wurstwaren, in Rostbeef, Leber, Darrfleisch u. gesalzene Zunge

Friedrich Korn
 Feine Fleisch- u. Wurstwaren
 Spez. ff. Schinken u. Aufschnitt
 B 4, 8 - Telefon 29723

In den Festtagen empfehlen meine in weißen und roten **Südweine Spirituosen und Liköre**
 Durch den direkten Einkauf beim Produzenten im In- und Auslande bin ich in der Lage, Sie stets gut und preiswert bedienen zu können. Besonders empfehle mein reichhaltiges Lager in sehr preiswerten original abgefüllten **Der Rosol- u. Pfälzer-Weine**, Hoch, Doppel, Wein- u. Spirituosen-Gründig, Weinparadeise & Telefon 29723

Karl Stamm, P 3, 8
 Spezialhaus für Tel. 23245
Eier, Butter, Käse
 empfiehlt zum Feste:
In- wie ausländische Butter sowie In- u. Auslands-Käse ca. 100 Sorten
 Bestellungen prompt frei Haus - Telefon 23243

Feinkost-Spezialgeschäft Hermann Ruffinger
 Tel. 27004 MANNHEIM P 4, 10 gegenüber Durlacher Hof
 Goldene Medaille der Großen Hochbrunn-Ausstellung 1925 - Mitglied des Reichsverbandes deutscher Feinkost-Hauptstädte, Berlin
 Empfiehlt als ganz besondere Spezialitäten in feinsten Qualitätswaren:
 Norddeutsche Wurstwaren - feinste milde Softschinken - alle Salate - Mayonnaisen - Hummer - Caviar - Kalte Platten und Büffels aus eigener Küche
 Alle in- und ausländischen Käse, allerfeinste Tafelbutter, Gemüse und Obst-Konserven erster Marken, Spirituosen, Weine, Schaumweine etc. etc.

... und nach dem Essen trägt ein Glaschen **Weinbrand**
„Der Feuerwirth“
 Drei Schwert
Edel-Kirschwasser
„Bauern-Brand“
 sowie unser Wermuth „Johanna“ u. Malaga entschieden zu ihrer Behaglichkeit bei
Josef Feuerwirth
 G. m. b. H. Vertragsfirma in Cognac
 Mannheim Charante Frankreich
 Industriestrasse
 Verlangen Sie über alle Einzelheiten

Weine Cognac, Weinbrand, Südweine, Liköre, Schaumweine, Edelbranntweine **nur** beste Güte, billigster Preis, Riesen-Auswahl **C. Kuenzer** INH. KARL MANGOLD D 1. 10 D 1. 10

